

Presseinformation

Neuerscheinung: Immer wieder Weltuntergang Ökoszenarien hinterfragt Alex Reichmuth

Angst ist in ökologischen Fragen zu einem zentralen Faktor geworden. Sie ist einfach zu erzeugen, aber schwer zu zerstreuen. Endzeitpropheten nutzen Angst, um Entscheidungen in ihrem Sinn zu erzwingen. Dabei gehen sie nach dem immer gleichen Schema vor. Dieses Buch deckt das Schema auf – in neun Schritten.

Alex Reichmuth. Geboren 1968 in Basel. Universitätsabschluss in Mathematik und Physik. Fachhochschulabschluss in Wirtschaft. Arbeitete als Journalist für Radio, Fernsehen und Zeitungen. Heute Redaktor beim Schweizer Wochenmagazin "Die Weltwoche".

In jüngster Zeit greift vor allem Friedensnobelpreisträger Al Gore gerne zu Superlativen, um bei seinen Warnungen vor dem Klimawandel immer noch eins draufzusetzen: Es drohe ein „ökologischer Holocaust“, und der Klimawandel sei „die wichtigste moralische, ethische, spirituelle und politische Frage aller Zeiten“. Auch liebt Gore vollmundige Parallelen wie die der Erderwärmung zu Nazi-Deutschland: „Die Evidenz einer ökologischen Kristallnacht ist so klar wie das Klirren der zerberstenden Scheiben in Berlin.“ [S. 14]

Hoimar von Ditfurth erklärte im selben Jahr das nahe Ende der Menschheit als ebenfalls unbestreitbar: „Nicht darüber, ob wir aussterben werden, lässt sich daher sinnvoll streiten. Die Tatsache selbst steht fest.“ [S. 17f.]

Parasiten seien Lebewesen, die ihr Dasein auf Kosten anderer Arten fristen, erklärte von Ditfurth in seinem Buch und folgerte: „Wenn wir diese Definition zugrunde legen, haben wir uns selbst als die rücksichtslosesten und erfolgreichsten Repräsentanten dieser speziellen Anpassungsform zu betrachten.“ Der Parasit Mensch verschwinde aber bald vom Planeten Erde, was kaum zu bedauern sei: „Niemand wird das Ausscheiden des Menschen aus der Geschichte auch nur bemerken. Die Zukunft des Kosmos wird auch nicht die Spur einer Erinnerung an uns enthalten.“ Nur so viel: Dann werde „wieder Frieden herrschen auf Erden“. [S. 21]

Nichts bringt die Untergangspropheten so sehr in Rage wie Stimmen, die den angeblich kurz bevorstehenden Weltuntergang bezweifeln und zur Mässigung aufrufen. [S. 35]

Zur Person

Alex Reichmuth



Alex Reichmuth: Verdreht und hochgespielt. Wie Umwelt- und Gesundheitsgefahren instrumentalisiert werden. 2008

Leseproben

Wir alle wollen nur das Beste für uns, unsere Mitmenschen und die Umwelt. Wir alle sind für das Gute, vor allem in ökologischen Fragen. Doch was der richtige Weg zum Guten ist, ist leider oft nicht klar. Ist es der Verzicht auf die Gentechnik, weil diese unabsehbare Risiken birgt? Oder ist es gerade deren Förderung, um im Kampf gegen Mangelerscheinungen und Unterernährung voran zu kommen? Muss der Klimawandel mit allen Mitteln bekämpft werden? Oder zerstört man gerade damit vorsätzlich die wirtschaftlichen Entwicklungsmöglichkeiten vieler Völker?

Seit der Aufklärung und der Säkularisierung gilt die Wissenschaft in unserer Gesellschaft als neutrale, objektive Entscheidungsinstanz. Auf wissenschaftlicher Basis sollte es möglich sein, ökologische Entscheidungen schnell und richtig zu treffen, sollte man meinen. Beobachten lässt sich jedoch das Gegenteil: Je mehr Wissen sich anhäuft, desto weniger haben wir den Durchblick – und desto mehr sind Glaubwürdigkeit und Vertrauen entscheidend.

So glauben wir an Wahrheiten, weil diese von Leuten propagiert werden, denen wir vertrauen. Doch Vertrauen kann missbraucht werden – etwa, um Ängste zu verbreiten.

Angst ist in ökologischen Fragen zu einem zentralen Faktor geworden. Sie ist einfach zu erzeugen, aber schwer zu zerstreuen. Endzeitpropheten nutzen Angst, um Entscheidungen in ihrem Sinn zu erzwingen. Dabei gehen Sie nach dem immer gleichen Schema vor.

Man verschiebe den Untergang auf später, wenn er nicht eintrifft

Obwohl die Weltbevölkerung rasant weiterwuchs, trat in den siebziger Jahren das von Paul Ehrlich prophezeite Massensterben nicht ein. Im Gegenteil: Der Anteil der hungernden Menschen an der Weltbevölkerung hat sich seit Ehrlichs Publikation „Die Bevölkerungsbombe“ reduziert – nicht zuletzt wegen der Entwicklung ertragreicherer Sorten in der Landwirtschaft. Trotzdem tritt Ehrlich weiterhin als apokalyptischer Reiter auf und warnt noch immer wie vor vierzig Jahren. 2009 schrieb er im New Scientist: „Schon heute beobachten wir zum Beispiel in Südafrika und in Russland ansteigende Sterberaten. Die Annahme, dass die Sterberaten weiter steigen, ist nicht aus der Luft gegriffen.“ Es sei zu befürchten, „dass sich der ungebremste Anstieg der Bevölkerung durch steigende Sterberaten von alleine ‚lösen‘ wird“.

Als die These des Waldsterbens in den neunziger Jahren endgültig wiederlegt war, hinderte das zahlreiche Umweltaktivisten nicht, noch jahrelang vor einem „schleichenden Waldsterben“ zu warnen. Weniger Probleme, dass sich ihre Endzeitprophezeiung so rasch in Luft auflöst, haben diejenigen, die derzeit den Klimawandel zur Existenzfrage hochstilisieren: Ihr Untergangsszenario liegt so weit in der Zukunft, dass es vorläufig nicht falsifiziert werden kann.